

an einem Tage, wie der heutige, trotz der Breite ihrer Straßen, nicht Zeit und Raum zu bewundern, will man nicht in den vielen Lämpeln, besonders der öffentlichen Plätze, versinken. So arg war der Weg durch den schlitzkernden Schnee verdorben, daß die herzhafsten Fialer auf die Höhe des Blocksberges hinaufzufahren verweigerten. Doch für alles dieses Verfehlen giebt das Entgegenkommen von Pesth's gelehrten und mit großen Hülfsmitteln versorgten Bewohnern Ersatz, die Privatmuseen aufschließen, deren Reichthum sich mit berühmten öffentlichen messen kann, und für das öffentliche Museum entschädigen, das seit der unglücklichen Ueberschwemmung in einem fernen kalten Locale verpackt steht. Abends hat man die Wahl zwischen einer deutschen oder ungarischen Vorstellung und man thut sicher gut, die letztere zu wählen, da man in ihr den unverfälschten Ton hört, der auf die deutsche Worte übertragen, diese fast zum Eigenthume einer fremden Sprache macht. Professor Schubert mag es bei künftigen Besuchern Pesth's verantworten, wenn sie auf sein Lob hin, sich im König von Ungarn erholen wollen und wie es vielleicht nur in der schmutzigen Jahreszeit vorkommt, in den meisten Hoffnungen getäuscht sehen.

Am 5. April. — In der Reise zur Hochzeit lacht jeder herzlich über den betrogenen Bräutigam, der im letzten Augenblicke in einen falschen Wagen steigt, und so wieder dort hingeschickt wird, wo er hergekommen war. — Um die gleiche Stunde, früh 5 Uhr, gehen in Pesth die Dampfboote nach Wien und nach Drenkowa ab. Es war noch völlig finstler auf den Gassen, als wir heute früh aufbrachen und im Schmutze den Weg suchend, hielt es schwer zu entscheiden, ob man rechts oder links vom Theater sey. Ein Mann, den wir nach dem Dampfboote frugen, wies uns rechts der Schiffbrücke zu den Lichtern hin, die durch die Nacht uns entgegenschienen. Aber offene Seen trennten uns von der Brücke, die zu ihm führte. Ein früh aufgestandener Slavonier bot gutmüthig seinen Rücken. So war denn das Schiff erreicht und wir glaubten uns geborgen! Noch im rechten Momente begegnet uns aber dort ein Offizier, der uns mit einigem Erstaunen willkommen heißt, und unsern Irrthum uns klar macht. Wir waren am Borde des Schiffes, das in wenigen Minuten nach Wien zurückkehren wollte. Indessen rief der Triny durch Läuten und Schießen seine Gäste. Der Bräutigam aus der Reise zur Hochzeit stand uns vor der Seele. Mitten hin durch die trüben fast unergründlichen Seen ging daher unser Weg in vollem Sprunge zum Dampfboote, links der Schiff-

brücke, und wir trafen noch gerade in dem Augenblicke auf dem Triny ein, um unsern Reisegefährten lachend unsere Verirrung erzählen und durch die verdorbene Toilette ihnen unsern Eifer beweisen zu können, in ihrer Gesellschaft zu bleiben. —

Am 6. April. — Sonnenschein muß wenig bedeutende Gegenden durch seine erheiternde Klarheit zu etwas Freundlichem machen, oder der Glanz eines historischen Ereignisses, wenn der Reisende, den ein Dampfschiff vorbeiträgt, sie sich merken soll. Hält Schnee und Wind in den Cajüten zurück, so ist man am Abend kaum mehr im Stande sich von der Physionomie der Orte Rechenschaft zu geben, an denen angelegt wurde, als auf einem Kaffehaus, von den Leuten, die um das Billard umherstanden. Das war am heutigen Tage unser Schicksal, der spät im Finstern uns erst nach Mohacz brachte, das wir morgen vor Tage verlassen. Weder der Reichthum der Gegend vor Baja, noch die flacheren Ufer von Zolea gaben Formen, die man leicht sich merken konnte. Hätten die Einwohner von Feldwar nicht irrthümlich den Obergespann des Comitats, den Sr. Esterhazy, unter uns vorausgesetzt und daher mit Böllerschüssen, Musik und Fahnen in festlichem Aufzuge von ihrem hohen Ufer aus unser Schiff begrüßt, wer wüßte von den Ereignissen eines solchen Tages viel zu erzählen. Mit dem Rauche, den ein stätiger Gegenwind den Muthigen des Berdecks in's Gesicht trieb, mit dem Rauschen der Räder und dem takthaltenden Rucken des Schiffes, wechselten kurze Pausen des Stillstandes, wo Reisende mit ihrem Gepäck eiligst an's Land stiegen, um durch andere ersetzt zu werden. Das Rauschen auf den Wind, der kräftige Ruderschlag in Augenblicken der Meeresstille, das in der besten Ruhe störende Umlegen der Segel, das die Fahrten mit Segelschiffen unterbricht, davon ist bei Dampfschiffen nicht die Rede. Wer es einzurichten weiß, daß er auf dem Berdecke erst eintrifft, wenn dieses gewaschen und das Zelt darüber gespannt ist, kann mit seinen Büchern und Zeitungen sich in einen Club denken, und weder Frühstück noch Mittagessen werden, wenn er will, in dieser Täuschung ihn stören, da für tüchtige Dampfschiffe weder hohes Meer noch Gegenwind von Bedeutung sind.

Neusatz. Schnee und Sturm, der ihn uns entgegenreibt, so daß der Steuermann seine Richtung nicht sehen kann, gestern und heute! Dabei große Bäume im Strome, und einzelne Schiffmühlen; am Ufer mannhohes Schilf und neben waldigen Strecken andere, die von den überfluthenden Wellen jetzt verödet werden. Wir mußten